

*Offener Brief vom 24. November 2022 an den Elternrat von Claudia Klostermann (Mutter aus Bolligen). Freie Meinungsäusserung zum vorgelegten Konzept zur Schulraumerweiterung der Gemeinde Bolligen.*

## **Es geht um weit mehr als um die Erweiterung von Schulräumen**

Es ist im pädagogischen Kontext mittlerweile breiter Konsens, dass die räumlichen Bedingungen nicht nur notwendige Rahmenbedingungen sind, sondern dass sie einen recht grossen Einfluss auf das Lernen, die Gesundheit und die Entwicklung der Kinder haben. Es ist die Rede vom «Raum als dritter Pädagoge» (u.a. Hofmann, 2015). Es geht also bei dieser Abstimmung um deutlich mehr als um die Schaffung notwendiger Rahmenbedingungen und dass die Schüler\*innen irgendwo in der Schule «unterkommen».

Aus meiner Sicht ist der vorgelegte Vorschlag der Gemeinde weder nachhaltig noch werden die Grundbedürfnisse von Kindern berücksichtigt.

Der Vorschlag ist nicht nachhaltig, weil er deutlich absehbare zukünftige Schulentwicklungen in keiner Weise berücksichtigt: zum Beispiel wird auch in der Schweiz die Entwicklung zu Ganztageschulen führen und im Kanton Zürich werde hierzu schon verschiedene Konzepte entwickelt und evaluiert. Diese Schulentwicklung ist im europäischen Raum schon weit verbreitet. Der vorliegende Vorschlag zur Schulraumerweiterung in Bolligen berücksichtigt diese Entwicklung in keiner Weise und schafft durch einen separaten Standort der Tagesschule oder einen zweiten Standort der Primarschule an der Bolligenstrasse nachteilige Rahmenbedingungen. Durch diesen separaten Standort werden kaum überwindbare Hindernisse für die in einem Ganztageschulkonzept pädagogisch und für das Lernen essenzielle Rhythmisierung geschaffen. Dabei spielt es kaum eine Rolle, wie das neue Primarschulgebäude genutzt wird, ob von der Tagesschule oder von einzelnen Klassen.

Nicht nachhaltig ist der vorliegende Vorschlag aus meiner Sicht noch aus einem anderen Grund: durch einen zweiten Standort wird die im pädagogischen Kontext so bedeutsame Zusammenarbeit im Lehrerkollegium (inkl. Tagesschule) unnötig erschwert. Dies sind keine attraktive Anstellungsbedingungen für neue Lehrpersonen. Der Lehrermangel wird in den nächsten Jahren aller Voraussicht nach weiter bestehen bleiben.

Aus meiner Sicht ist der von der Gemeinde vorgelegte Vorschlag ein Abbild dessen, wie wenig die Grundbedürfnisse der Kinder in der Gesellschaft berücksichtigt werden. Ebenfalls im europäischen Raum setzt sich in der Primarschulpädagogik zunehmend die Erkenntnis durch, dass naturnahe und vielseitige Aussenräume für das Lernen und die gesunde Entwicklung von zentraler Bedeutung sind. Der Aufenthalt von Kindern in naturnahen Aussenräumen hat sogar einen nachweislichen gesundheitlichen Effekt (u.a. Gebhard, 2020) und nicht zuletzt sollte uns die Covid-Pandemie gelehrt haben, dass die Übertragung von Krankheiten in geschlossenen Räumen problematisch werden kann. Mal ganz abzusehen von den Lärmemissionen, denen sowohl Lehrpersonen als auch die Kinder ausgeliefert sind und die einen erheblichen Stressfaktor darstellen. In der geplanten Schulraumerweiterung an der Bolligenstrasse wird es kaum einen Aussenraum für die Schüler\*innen geben, in denen sie sich frei bewegen können. Denn es ist schlichtweg zu wenig Platz vorhanden. Der Erweiterungsbau ist für über 150 Kinder konzipiert und für sie wird es definitiv nicht genügend Bewegungsraum im Aussenbereich geben. Der in der Broschüre der Gemeinde zu lesende Satz «Angrenzend an das ehemalige Schulhaus entsteht ein attraktiver Spiel- und Aufenthaltsbereich» klingt angesichts dieser Tatsachen fast schon wie Hohn. Dabei sollte sich doch nun wirklich die zentrale Bedeutung der Bewegung im Primarschulalter für das Lernen und die gesunde Entwicklung rumgesprochen haben. Dieses Grundbedürfnis wird in dem vorgelegten Vorschlag in keiner Weise berücksichtigt und schafft wiederum aus meiner Sicht verheerende Bedingungen für eine moderne Primarschulpädagogik.

Der von der Gemeinde zur Abstimmung vorgelegte Plan zur Schulraumerweiterung zeugt nur von Kurzsichtigkeit und wird aufgrund der nicht vorhandenen Nachhaltigkeit der Gemeinde und

schlussendlich den Einwohnern der Gemeinde Bolligen längerfristig sehr viel teurer kommen, als eine Überprüfung weiterer Möglichkeiten von Erweiterungsbauten im Lutertalareal (z.B. im Bereich der vorhandenen Sportanlagen). In diesem Sinne erscheint das Argument der bestehende Zeitknappheit auch nicht stichhaltig und man muss sich die Frage stellen, möchte man nun einen zwar kurzfristig erscheinende finanziell günstigeren «Schnellschuss», der sich aber aufgrund der absehbaren Folgen längerfristig als teurer erweisen wird? Ich frage mich, waren diese ganzen Entwicklungen beim letzten Umbau der Primarschule im Jahre 2015-1017 nicht schon absehbar? Und sind die heutigen Schwierigkeiten nicht die Folgen der kurzfristigen Sichtweise von damals? Und möchte man nochmals den gleichen Fehler begehen?

Leidtragende werden aus meiner Sicht sowohl die Schüler\*innen als auch die Lehrpersonen an der Primarschule in Bolligen sein.

Claudia Klostermann